

tatsachen · hinweise · ergebnisse · materialien · anregungen

Qualität der betrieblichen Berufsausbildung gebessert

Die Qualität der betrieblichen Berufsausbildung hat sich seit der letzten umfassenden Qualitätsuntersuchung im Jahr 1973 in vielen Bereichen gebessert. Dies ist das Ergebnis einer repräsentativen schriftlichen Erhebung, die das Bundesinstitut für Berufsbildung (BIBB) im Jahre 1987 in über 4000 Ausbildungsbetrieben von Industrie, Handel und Handwerk durchgeführt hat.

Als positive Entwicklung ist hervorzuheben:

■ Die Ausbildung am Arbeitsplatz wird in immer mehr Betrieben durch interne Einrichtungen (z. B. Lehrwerkstatt, innerbetrieblicher Zusatzunterricht) und externe Maßnahmen (z. B. überbetriebliche Unterweisung, externe Kurse, Betriebskooperation) ergänzt.

■ In weitaus mehr Betrieben als vor 15 Jahren geben pädagogische Gesichtspunkte bei der Gestaltung der Ausbildung am Arbeitsplatz den Ausschlag:

- 27 % aller befragten Ausbildungsbetriebe geben den Jugendlichen Gelegenheit, selbständiges Arbeiten im Team unter Ernstfallbedingungen zu lernen.
- In 64 % aller Betriebe achten die Ausbilder darauf, daß die

Günstige Entwicklung im Beruf 'Technischer Zeichner'

Immer wieder wird in Veröffentlichungen die Zukunft des Technischen Zeichners in Frage gestellt. Begründet werden die negativen Einschätzungen mit dem Strukturwandel durch das rechnerunterstützte Zeichnen. CAD (Computer Aided Design), heißt es, bedrohe in besonderem Maße die Arbeitsplätze des Technischen Zeichners.

Betrachtet man nur einmal die verfügbaren Daten der Beschäftigtenstatistik, so muß eine solche Ansicht schon stutzig machen. Wie das Schaubild zeigt, hat die Zahl der beschäftigten Technischen Zeichner seit 1950 um mehr als 100 000 ständig zugenommen; im letzten Jahr betrug sie 142 199 Beschäftigte. In dieser Zahl sind ausgebildete Technische Zeichner, Bauzeichner, Teilzeichner u. a. einschlägige Fachkräfte statistisch zusammengefaßt. Auch die Arbeitslosenquote der Technischen Zeichner von 6,8 % im September 1987 rechtfertigt nicht das seit Jahren düster gemalte Bild der Zu-

kunftsperspektiven in diesem Beruf. Sie liegt um 1,6 Prozentpunkte unterhalb der Gesamtarbeitslosenquote 1987.

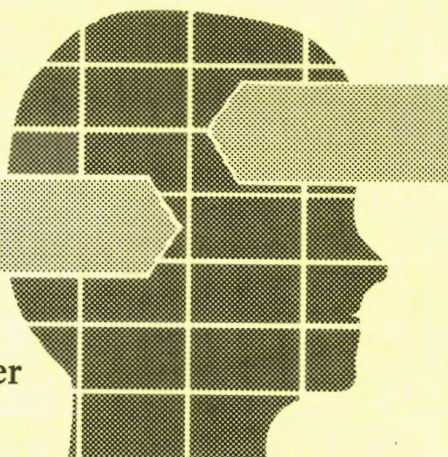
Zweifelsohne hat der Strukturwandel, der durch den Einsatz neuer Technologien in Konstruktions- und Planungsbüros erfolgt, nicht vor den Zeichenbrettern haltgemacht. Gefragt sind heute vor allem Technische Zeichner mit CAD-Qualifikationen zusätzlich zu den Kenntnissen und Fertigkeiten traditionellen Zeichnens.

Die technisch-zeichnerischen Berufe gelten als Querschnittsberufe. Sie sind in ca. 50 Wirt-

Seite 3:

BIBB-Kongreß '88 Neue Berufe – Neue Qualifikationen

Neue Ausbildungsberufe in der Praxis – Lösungswege und Entwicklungstendenzen



Auszubildenden auch mit der Lösung schwieriger Aufgaben vertraut werden, wenn sich die Arbeiten für Ausbildungszwecke eignen.

- In 87% der Ausbildungsbetriebe entscheidet das Lern-tempo der Auszubildenden mit darüber, wie lange die Jugendlichen mit bestimmten Arbeiten befaßt werden.

Neben diesen positiven Aspekten sind bei der Untersuchung jedoch auch Mängel deutlich geworden.

■ Fast ein Drittel aller Ausbildungsbetriebe hat keinen schriftlichen betrieblichen Ausbildungsplan. Innerhalb der letzten 15 Jahre hat sich die Zahl der Ausbildungsbetriebe, die einen solchen gesetzlich vorgeschriebenen Ausbildungsplan haben, zwar um 27% erhöht, dennoch werden wichtige Normen des Berufsbildungsgesetzes auch heute noch in einem großen Teil der Betriebe unzureichend verwirklicht.

■ Obwohl den nebenberuflichen Ausbildern im dualen System eine zentrale Bedeutung zukommt, sind in 42% der befragten Betriebe nur ein oder zwei Personen teilweise in der Ausbildung tätig oder unterweisen gelegentlich Auszubildende.

■ 18% der Ausbildungsbetriebe sind kaum oder gar nicht über den Unterrichtsstoff der Berufsschule informiert.

Fazit der Erhebung ist, daß sich das qualitative Niveau der betrieblichen Berufsausbildung trotz der quantitativen Belastungen erhöht hat. Allerdings sind die qualitativen Unterschiede der Ausbildung zwischen verschiedenen Berufen und innerhalb von Berufen weiterhin erheblich. Diese Unterschiede sind heute weniger als früher mit der Größe der Ausbildungsbetriebe zu erklären.

(BIBB)

schaftszweigen in den Berufsfeldern Metall-, Elektro-, Holz- und Bautechnik zu finden. Der technische Zeichner wird nicht nur in der Industrie und im öffentlichen Dienst beschäftigt, sondern vermehrt auch im Handwerk. In diesem Ausbildungsberuf stellt das Handwerk inzwischen über 1000 von rd. 16 000 Ausbildungsplätzen. Das Aufgabengebiet reicht von schematischen Zeichenarbeiten bis hin zur Lösung konstruktiver Detailaufgaben. Es wird häufig nicht gesehen, daß ein Technischer Zeichner mehr als nur die Zeichenregeln beherrschen muß und exakt zeichnen kann; er muß die ganze Palette der Fertigungstechniken seines Tätigkeitsbereiches verstehen.

Nur dann ist er in der Lage, den Entwurf des Konstrukteurs oder Architekten in Zeichnungen umzusetzen, nach denen in der Werkstatt oder auf der Baustelle gearbeitet wird.

Der Technische Zeichner ist ein Beruf mit vergleichsweise hohem

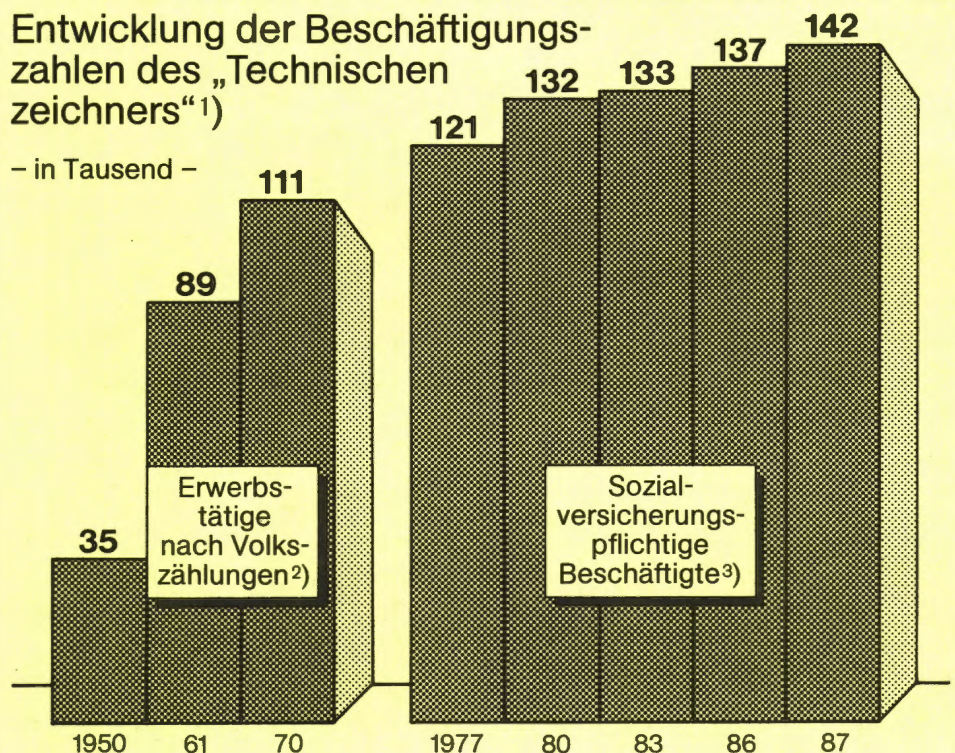
Aufstiegspotential zum Teilkonstrukteur und zum Konstrukteur. Nicht wenige Zeichner besuchen nach Abschluß der Erstausbildung eine Techniker-, Fachhochschule oder Hochschule.

Um die vielseitigen Einsatzmöglichkeiten und das breite Tätigkeitsspektrum sowie Aufstiegschancen zu erhalten, muß die Ausbildung des Technischen Zeichners auch die Unterweisung in den neuen Technologien einschließen. In vier Modellversuchen, die das Bundesinstitut fachlich betreut, werden moderne Ausbildungskonzepte erprobt. Es hat sich bereits gezeigt, daß für den Technischen Zeichner nach wie vor fundierte Kenntnisse der Fertigungsverfahren und der betrieblichen Arbeitsabläufe sowie Fertigkeiten und Kenntnisse der traditionellen Zeichentechnik unerlässlich sind. Allerdings müssen die herkömmlichen Ausbildungsinhalte überprüft und gestrafft wer-

Fortsetzung Seite 4

Entwicklung der Beschäftigungszahlen des „Technischen Zeichners“¹⁾

- in Tausend -



1) Dazu zählen die Ausbildungsberufe „Technische(r)“/„Bau-“/„Teilzeichner(in)“

2) Quelle: Statistisches Bundesamt Wiesbaden

3) Quelle: Amtliche Nachrichten der Bundesanstalt für Arbeit (Stichtag: 30. Juni)

BIBB-Kongreß '88 vom 7. bis 9. Dezember 1988 im ICC Berlin:

Neue Berufe – Neue Qualifikationen

Die fachlichen Schwerpunkte des Kongresses auf einen Blick:

Forum M

Neue industrielle Berufe in der Metalltechnik

- Arbeitskreis M1: Neue Technologien in der metallindustriellen Berufsausbildung
- Arbeitskreis M2: Qualifizierungskonzepte in Betrieb und Schule
- Arbeitskreis M3: Die neue Prüfungspraxis

Forum E

Neue Berufe in der Elektrotechnik

- Arbeitskreis E1: Qualifizierungsanforderungen und Eignung der Jugendlichen für die elektrotechnische Ausbildung
- Arbeitskreis E2: Qualifizierungskonzepte in Betrieb und Schule und die neue Prüfungspraxis
- Arbeitskreis E3: Die neuen handwerklichen Elektroberufe und ihre Umsetzung in die Praxis

Forum K

Neue Entwicklungen in den kaufmännischen Berufen

- Arbeitskreis K1: Ein Jahr Kaufmann/Kauffrau im Einzelhandel – Eröffnungsbilanz und Perspektiven
- Arbeitskreis K2: Die Neuordnung der Büroberufe – was erwartet die Praxis?
- Arbeitskreis K3: Neue Vermittlungsformen und Medien in der kaufmännischen Berufsbildung

Forum U

Umweltschutz – Qualifikationsbedarf und Qualifizierung

- Arbeitskreis U1: Vier Jahre Ausbildung zu Ver- und Entsorgern/Ver- und Entsorgerinnen. Erfahrungen mit dem ersten anerkannten Ausbildungsberuf im technischen Umweltschutz
- Arbeitskreis U2: Umweltschutz in den naturwissenschaftlich-technischen Ausbildungsberufen
- Arbeitskreis U3: Neue berufliche Handlungsfelder im Umweltschutz

Neue Ausbildungsordnungen verlangen von Betrieben, Schulen, Prüfungsausschüssen, Planungsgremien und Produzenten von Lehr- und Lernmitteln umfangreiche Umstellungen ihrer bisherigen Praxis: die neuen Inhalte müssen in den von Betrieb und Schule organisierten Ausbildungsprozeß integriert werden, erfordern eine Veränderung der Prüfungsinhalte, verlangen die Herstellung neuer Medien und unter Umständen auch die Anwendung neuer Vermittlungsmethoden.

So unterschiedlich wie die Rahmenbedingungen an jedem Lernort sind, gehen die an der Berufsausbildung Beteiligten mit diesen Anforderungen um. Wie auch immer jedoch die individuelle Situation sein mag – jede/r Ausbilder/in und Lehrer/in kann von den in der Praxis der Umsetzung neuer Ausbildungsordnungen gewonnenen Erfahrungen anderer Fachleute lernen.

Der BIBB-Kongreß '88 konzentriert sich auf die Bereiche, in denen in den letzten Jahren die umfangreichsten Neuordnungen stattgefunden haben: Metallindustrie, Elektroindustrie, Einzelhandel und Umweltschutz. Er wendet sich an alle für die Berufsausbildung in diesen Bereichen Verantwortlichen. Im Mittelpunkt stehen dabei die Darstellung unterschiedlicher Wege bei der Umsetzung neuer Ausbildungsordnungen sowie die Diskussion neuer Lösungswege zwischen allen Beteiligten aus Praxis, Planung und Politik. Der Fachkongreß soll damit anregen, die eigene Ausbildungspraxis und -planung besser einzuschätzen und sie auf der Grundlage gesammelter Informationen weiterzuentwickeln.

Dabei soll auch die kongreßbegleitende Ausstellung helfen, die dem aktuellen Thema „Interaktive Kommunikationssysteme in der Ausbildung“ gewidmet ist. (Mek)

Fortsetzung von Seite 2

den, um Zeit für die Vermittlung zusätzlicher Inhalte zu gewinnen. Dazu gehören: Grundlagen der Datenverarbeitung, der CAM-Technik sowie eine Grund- und Fachbildung in der CAD-Technik.

Die Ergebnisse der Modellversuche finden großes Interesse bei den Ausbildungsbetrieben. Von immer mehr Betrieben ist zu erfahren, daß die Umstellung der Ausbildung auch im Rahmen der noch geltenden Vorschriften aus dem Jahr 1964 vorgenommen werden kann. Die eingeleitete Neuordnung des Ausbildungsberufes Technischer Zeichner/Technische Zeichnerin – der Bauzeichner/die Bauzeichnerin wurde bereits 1987 neu erlassen – berücksichtigt die vorliegenden Erkenntnisse der Ausbildung in den neuen Technologien. Die Sozialpartner haben sich auf eine neue Struktur der Zeichnerausbildung verständigt.

Die dreieinhalbjährige Ausbildung wird wie folgt gegliedert:

Zwei Jahre gemeinsam und eineinhalb Jahre spezialisiert in einer Fachrichtung. Drei Fachrichtungen werden den Metallbereich abdecken und jeweils einen Elektro- und den Holzbereich. Zur Zeit wird im Bundesinstitut mit Sachverständigen der Qualifikationskatalog erarbeitet, der Voraussetzung für den Beginn des formellen Erarbeitungs- und Abstimmungsverfahrens der Ausbildungsordnung mit dem Rahmenlehrplan für den Berufsschulunterricht ist. In etwa zwei Jahren ist mit dem Erlass einer neuen Ausbildungsordnung für den Technischen Zeichner zu rechnen.

Durch die parallele Entwicklung einer bundeseinheitlichen Fortbildungsverordnung sollen für Technische Zeichner und Facharbeiter im Bereich „Technisches Zeichnen/Konstruktion“ die beruflichen Aufstiegschancen erhöht werden. (Bhs)

Die Teilnahme an Fernlehrgängen hat weiter zugenommen

Mit einer Teilnehmerzahl von rd. 91 500 in 1987 liegt die Beteiligung an Fernlehrgängen höher als je zuvor. Das sind schätzungsweise 90 % aller Teilnehmer und Teilnehmerinnen, so daß erstmals über 100 000 Personen an Fernlehrgängen teilgenommen haben dürften.

Dies ist das Ergebnis der zum fünften Mal durchgeführten freiwilligen Erhebung unter den

Fernlehrinstituten, deren Zahl von 121 (1986) auf 128 (1987) gestiegen ist.

Teilnehmer an Fernunterrichtslehrgängen nach Themenbereichen bzw. angestrebten Abschlüssen in den Jahren 1983 bis 1987

Themenbereich	Teilnehmer									
	1983		1984		1985		1986		1987	
	Anzahl	%	Anzahl	%	Anzahl	%	Anzahl	%	Anzahl	%
Zeitgeschehen, Politik, Gerichte, Soziologie, Recht	814	1,1	689	8,8	4.017	4,5	2.134	2,4	2.385	2,6
Pädagogik, Psychologie, Eltern- und Familienbildung	1.493	2,0	1.502	1,8	2.167	2,4	1.424	1,6	1.356	1,5
Geisteswissenschaften incl. Kunst und Musik	2.310	3,2	2.384	2,9	3.107	3,5	2.600	2,9	1.674	1,8
Sprachen	12.691	17,4	12.639	15,2	12.984	13,6	11.269	12,5	10.913	11,9
Wirtschaft, kaufmännische Praxis	23.138	31,7	29.007	34,9	27.857	31,4	32.487	36,0	33.421	36,5
Mathematik, Naturwissenschaft, Technik	10.162	13,9	9.865	11,9	10.545	11,9	11.662	12,9	11.832	12,9
Freizeit, Gesundheit, Haushaltsführung	6.485	8,9	11.150	13,9	13.805	15,6	9.612	10,6	8.222	9,0
Schulische Abschlüsse u. sonstige Lehrgänge incl. Betriebswirte- und Technikerlehrgänge	15.968	21,9	15.385	18,5	15.008	16,9	19.067	21,1	21.697	23,7
Insgesamt	73.061	100,0	83.019	100,0	88.590	100,0	90.255	100,0	91.482	100,0

Gegenüber 1983, als die Fernunterrichtsstatistik zum ersten Mal durchgeführt wurde, ist die **Zahl der teilnehmenden Personen** um rd. 25 % gestiegen. Der Trend zu anschlußbezogenen bzw. längerlaufenden berufsbildenden Fernlehrgängen hält an. Das zeigt sich z. B. in einer seit 1983 überdurchschnittlich angestiegenen Teilnehmerzahl in den Bereichen „Wirtschaft/Kaufmännische Praxis“ (45 %) sowie „Schulische Lehrgänge einschließlich Techniker und Betriebswirte“ (35 %).

Über ein Drittel aller Teilnehmer und Teilnehmerinnen hat einen kaufmännischen Fernlehrgang belegt.

Weiterhin rückläufig und sogar unter den Stand von 1983 gefallen ist das **Interesse an Lehrgängen** in den Bereichen „Pädagogik/Psychologie/Elternbildung“, „Geisteswissenschaften“ und „Sprachen“, wie die folgende Übersicht zeigt. Seit 1985 sinkt die Teilnehmerzahl im Bereich „Freizeit/

Gesundheit/Haushaltsführung“. Das ist zum Teil auf eine im Jahre 1986 von den privaten Fernlehrinstituten durchgeführte Marktbereinigung, d. h. die Verringerung des Angebots zurückzuführen.

Der **Anteil der Frauen** beträgt nach wie vor ein Drittel. Unterdurchschnittlich häufig absolvieren sie naturwissenschaftliche und technische Kurse, insbesondere auch Technikerkurse. Über dem Durchschnitt liegt die Quote teilnehmender Frauen in den Bereichen „Schulische Abschlüsse (hier besonders Abitur)“, „Pädagogik/Erziehungsfragen“ und „Sprachen“ (jeweils fast 50 %), „Geisteswissenschaften“ (65 %) sowie „Freizeit/Gesundheit/Haushaltsfragen“ (45 %). Wie im Vorjahr belegte fast jede zweite Teilnehmerin einen kaufmännischen Fernlehrgang.

Angaben zum **Alter** wurden für zwei Drittel aller Teilnehmer und

Teilnehmerinnen gemacht. Nicht älter als 30 Jahre sind 55 %. Innerhalb dieser Altersgruppe dominieren die 25 bis 30jährigen. Zwei Drittel von ihnen bereiten sich auf eine öffentlich-rechtliche oder staatliche Prüfung vor (insgesamt sind es nur ein Drittel).

Knapp ein Drittel ist 30 bis 40 Jahre alt, der Rest älter als 40 Jahre.

Rechnet man zu den Teilnehmern im Bereich Wirtschaft noch die angehenden Techniker und Betriebswirte sowie diejenigen, die andere gewerblich-technische Lehrgänge und wirtschaftssprachliche Kurse belegt haben, hinzu, so ergibt sich, daß weit mehr als die Hälfte aller Teilnehmer sich durch Fernunterricht beruflich weiterbilden will.

Die Zahl wird noch höher, wenn man das Nachholen eines Schulabschlusses als Vorstufe einer Planung der beruflichen Karriere ansieht. (Sto)

Handreichungen für eine projektorientierte Berufsausbildung

Für die Berufsausbildung benachteiligter Jugendlicher hat das Bundesinstitut für Berufsbildung eine Veröffentlichung vorgelegt, in der über den von Jugendlichen durchgeführten Ausbau und die Restaurierung eines Oldtimerbusses vom Piccadilly Circus in London – das sogenannte Ausbildungsprojekt „Doppeldecker“ berichtet wird.

Dieses Projekt wurde durchgeführt von Auszubildenden und Mitarbeitern des Ausbildungsverbundes Metall – Verein zur Förderung der Berufsausbildung e.V. – Rüsselsheim im 3. Ausbildungsjahr Betriebsschlosser/Betriebsschlosserin. Entstanden aus

einer Initiative von Eltern und Pädagogen und unterstützt durch die Stadt Rüsselsheim, den Landkreis Groß Gerau, verschiedene Kommunen des Landkreises und den BMBW, trägt die Einrichtung seit 1980 zur Linderung der Ausbildungsnot von Jugendlichen in der Region bei.

Diese Jugendlichen haben sich lange Zeit vergeblich um Ausbildungsplätze bemüht und berufsvorbereitende Lehrgänge sowie verschiedene Lehrgänge der Arbeitsverwaltung durchlaufen.

Im Ausbildungsverbund Metall erhalten sie die Möglichkeit der qualifizierten Berufsausbildung

zum Facharbeiter, zur Facharbeiterin. Projekt- bzw. Produktorientierung gehören ebenso zu dieser Ausbildung, wie die enge inhaltliche Verzahnung von Praxis und Theorie. Neben der Erlangung beruflicher Fachkompetenz sind berufliche Handlungskompetenz und soziale-gesellschaftliche Kompetenz gleichberechtigte Ausbildungsziele.

Die Veröffentlichung ist als Heft 9 – Projekt „Doppeldecker“ – der Handreichungen für die Berufsausbildung benachteiligter Jugendlicher, Berufsfeld Metalltechnik, erschienen und kann beim Bundesinstitut für Berufsbildung, Fehrbelliner Platz 3, 1000 Berlin 31, K 3/Referat Veröffentlichungswesen, Telefon: (030) 86 83-5 20, bezogen werden. (p)

„Milchwirtschaftlicher Laborant“ ist ein attraktiver Ausbildungsberuf

Qualität, Zusammensetzung und Unschädlichkeit unserer Nahrung ist in den letzten Jahren verstärkt zum öffentlichen Thema geworden.

Bei der Neuordnung der Ausbildung zum Milchwirtschaftlichen Laboranten/zur Milchwirtschaftlichen Laborantin war dies von ebenso grundlegender Bedeutung wie die Tatsache, daß das Laboratorium inzwischen eine besondere Position im modernen Molkereibetrieb erhalten hat.

Aufgabe des Milchwirtschaftlichen Laboranten/der Milchwirtschaftlichen Laborantin ist es im wesentlichen, Untersuchungen und technische Arbeiten in den Molkereilaboratorien und milchwirtschaftlichen Untersu-

chungs- und Versuchsanstalten sowie verwandten Bereichen der Ernährungswissenschaft durchzuführen. Sie wirken mit bei Untersuchungen für Forschungszwecke und bei Kontrolluntersuchungen und sind betei-

ligt an der Entwicklung milchwirtschaftlicher Erzeugnisse. Besonders anspruchsvoll ist in diesem Zusammenhang ihre Tätigkeit im mikrobiologischen Bereich.

Folgende Anforderungen bestimmen den insgesamt dreijährigen Ausbildungsgang:

- die strikte Beachtung der geforderten Hygienemaßnahmen;
- die zuverlässige Durchführung der Laborarbeiten, insbesondere die lebensmittelrechtliche Sorgfaltspflicht;
- der sachgerechte Umgang mit den hochwertigen technischen Laboreinrichtungen und die lau-

Fortsetzung Seite 8

Alternative Wege des Berufseinstiegs

Jugendliche und junge Erwachsene erlernen gegenwärtig in etwa 3000 selbstverwalteten Betrieben und alternativen Ausbildungsprojekten einen Beruf.

Würde das Angebot der Initiativen voll genutzt, könnten im Bundesgebiet in relativ kurzer Zeit etwa 6000 selbstorganisierte Ausbildungsplätze zur Verfügung stehen. In einer vom Bundesinstitut für Berufsbildung durchgeführten Studie geht es um die Frage, welchen Beitrag der „alternative Sektor“ zur Lösung der Ausbildungs- und Beschäftigungskrise leistet und dies vor allem im Hinblick auf die Qualität der Lernprozesse und Erfahrungen. Es wird außerdem gefragt, für welche Jugendlichen diese Ausbildung eine wünschbare Alternative zu einer „normalen“ Ausbildung ist, welche spezi-

fischen Qualifikationen vermittelt werden und ob auch nach der Lehre von einer alternativen Sozialisation der Ausgebildeten ausgegangen werden kann.

Die Studie mit dem Titel „Berufsausbildung in selbstverwalteten Betrieben und alternativen Ausbildungsprojekten“ wurde als DJI-Materialien vom Deutschen Jugendinstitut München herausgegeben und ist beim Juventa Verlag GmbH, Ehretstraße 3, 6940 Weinheim/Bergstraße zu beziehen. (BIBB)

Forschungsergebnisse des BIBB auf einen Blick

Eine Übersicht der 1987 abgeschlossenen Forschungsprojekte hat das Bundesinstitut soeben in Form einer Sonderveröffentlichung herausgegeben. Sie informiert über die – nach neun

verschiedenen Themenbereichen untergliederten – Projekte, wobei in kurzgefaßten Texten über

- Ausgangslage,
 - Ziele,
 - Ergebnisse,
 - methodische Hinweise,
 - bisherige Auswirkungen und Veröffentlichungen
- berichtet wird.

Allein 13 der 23 in 1987 abgeschlossenen Forschungsprojekte entfallen auf den Themenbereich 3 „Entwicklung und Ordnung beruflicher Bildungsgänge“, wodurch erneut unterstrichen wird, mit welcher Intensität das Bundesinstitut die Ordnungsarbeiten vorangetrieben hat.

Die Sonderveröffentlichung „Forschungsergebnisse 1987“ kann beim Bundesinstitut für Berufsbildung, Fehrbelliner Platz 3, 1000 Berlin 31, K 3/Referat Veröffentlichungswesen, Telefon: (030) 8683-520, bezogen werden. (BIBB)

Alter der Auszubildenden deutlich gestiegen

18 Jahre alt sind heute im Durchschnitt Jugendliche, die mit einer Berufsausbildung beginnen – fast zwei Jahre älter als die Auszubildenden von 1970. Dies ist das Ergebnis der vom BIBB ausgewerteten Statistik von 1986 über Beschäftigte in der beruflichen Ausbildung.

Von 1970–1986 stieg das Durchschnittsalter der Auszubildenden von 16,6 auf 18,3 Jahre (vgl. Abbildung). War im Jahr 1970 nur fast jeder fünfte (22 %) 18 Jahre und älter, so sind es derzeit fast zwei Drittel der Auszubildenden (64 %).

Gründe sind

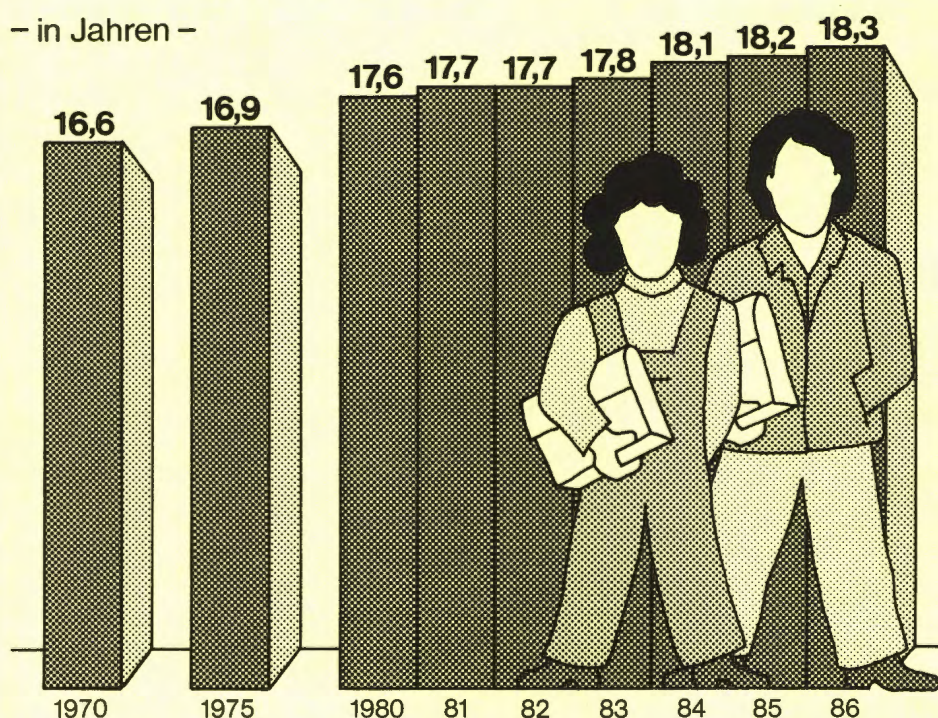
■ das veränderte Bildungsverhalten der Jugendlichen: Die Nachfrage nach höheren allgemeinbildenden Schulabschlüssen und damit längeren Schulzeiten ist deutlich gestiegen – ebenso wie das Interesse von Schulgängern mit höheren Schulabschlüssen an einer dualen Ausbildung.

■ der bis 1983 wachsende Besuch von Berufsgrundbildungs- (BGJ) und Berufsvorbereitungsjahr (BVJ) sowie der Berufsfachschulen vor Beginn einer betrieblichen Ausbildung. Beweggründe dürften hier die Entwicklung am Lehrstellen- und Arbeitsmarkt in den vorangegangenen Jahren sein.

Der Altersaufbau in den einzelnen Berufen unterscheidet sich allerdings beträchtlich und ist weitgehend ein Spiegelbild der schulischen Vorbildung der Auszubildenden. Während Berufe, die bevorzugt von Abiturienten ergriffen werden, einen geringen Anteil von unter 20jährigen aufweisen (Werbekaufmann/Werbekaufrfrau 14 %, Buchhändler/Buchhändlerin 19 %, Reiseverkehrskaufmann/Reiseverkehrskauffrau 25 %) gilt das Gegenteil für die Mehrzahl der handwerklichen Ausbildungsberufe (Fleischer/Fleischerin 89 %, Bäcker/Bäckerin 88 %, Kraftfahrzeugmechaniker/Kraftfahrzeugmechanikerin 81 %). (BIBB)

Durchschnittsalter der Auszubildenden

– in Jahren –



Generalsekretär des BIBB:

Teilnahme an einer Anhörung im Bundestag zur Weiterbildung

Der „öffentliche Handlungsbedarf in der Weiterbildung“ war Thema einer Anhörung der SPD-Bundestagsfraktion im Deutschen Bundestag, an der der Generalsekretär des Bundesinstituts für Berufsbildung Hermann Schmidt am 13. Juni 1988 teilgenommen hat. Schmidt nahm in seiner Antwort zu folgenden Fragen Stellung:

■ Gegenwärtige und zukünftige Aufgaben der Weiterbildung

■ Zusammensetzung der Weiterbildungsstruktur aus öffentlichen, privaten, betrieblichen und außerbetrieblichen Angeboten

■ Standardisierung der Transparenz von Weiterbildungsgängen

■ Aufgaben des Staates in der Weiterbildung

■ Weiterbildung im Rahmen des Bildungsurlaubs. (BIBB)

Besuch des EG-Bildungsausschusses im Bundesinstitut für Berufsbildung

Am 28. Juni besuchte der EG-Bildungsausschuß unter Leitung von Ministerialdirektor Brenner (BMBW) das Bundesinstitut. Diesem Ausschuß gehören Vertreter der Kultus- und Bildungsministerien der zwölf Mitgliedsstaaten der Europäischen Gemeinschaft sowie des General-Direktorats V der Kommission der Europäischen Gemeinschaften und des Sekretariats des Rats der EG an.

Der Ausschuß, der sich in der Vergangenheit vorwiegend mit Problemen der allgemeinen und beruflichen Schulen befaßte, nahm die deutsche Präsidentschaft in der Gemeinschaft zum Anlaß, sich im Bundesinstitut über das System der Berufsbildung in der Bundesrepublik Deutschland und die Funktion des Bundesinstituts in diesem System zu informieren. Der Generalsekretär stellte in seinem

Referat vor den Gästen ausführlich die gesetzlichen Grundlagen, die Aufgaben und Arbeitsschwerpunkte des Instituts sowie den rechtlichen Rahmen, die Strukturen und neueren Entwicklungen der Berufsbildung in der Bundesrepublik Deutschland dar.

Die sich anschließende, sehr lebhafte Diskussion konzentrierte sich auf folgende Themen:

- Erfahrungen mit dem dualen System in der Bundesrepublik Deutschland,
- Kooperation in der Berufsbildung zwischen Arbeitgebern und Gewerkschaften, Bund und Ländern, Wissenschaft und Praxis im Bundesinstitut,
- Bedeutung der überbetrieblichen Berufsbildungsstätten für die Handwerksausbildung,
- Bedeutung der Modellversuche für die Innovation in der Berufsbildung,
- BIBB-Medien für die Aus- und Weiterbildung in neuen Techniken.

Abschließend betonte der Generalsekretär den hohen Stellenwert, den die Berufsbildung künftig für alle europäischen Länder habe und sprach die Hoffnung aus, daß nicht zuletzt im Hinblick auf den europäischen Binnenmarkt ab 1992 auch die Europäisierung der Berufsbildung in der nächsten Zeit zügig vorankomme. (Hf)

Fortsetzung von Seite 6

fende Mitwirkung bei der Überwachung der Wirtschaftlichkeit der Produktion.

Außerdem soll der Milchwirtschaftliche Laborant/die Milchwirtschaftliche Laborantin über vertieftes Wissen der naturwissenschaftlichen Grundlagen und Zusammenhänge verfügen. Zur Durchführung und Auswertung der Untersuchungen sind gute mathematische Kenntnisse nötig.

Die Entwicklung der Molkereistruktur in der Bundesrepublik Deutschland hat zunehmend zur Einrichtung neuer Betriebslaboratorien und somit zur Schaffung zusätzlicher Arbeits- und Ausbildungsplätze geführt. Anhand der vorliegenden Zahlen über die abgeschlossenen Auszubildungsverhältnisse wird deutlich, daß ein ständiger Bedarf an qualifizierten Fachkräften im milchwirt-

Bildungsinstitute setzen Informationsaustausch fort

Das Max-Planck-Institut für Bildungsforschung und das Bundesinstitut für Berufsbildung haben ihren im Januar 1988 begonnenen Informations- und Erfahrungsaustausch am 29. Juni 1988 fortgesetzt. Im Mittelpunkt des Gespräches standen dieses Mal Referate über die Forschungsarbeiten des Max-Planck-Instituts; insbesondere wurden Forschungsfragen und -ergebnisse aus den Projekten „Lernen im Alter“, „Arbeitsbiographie als Persönlichkeitsentwicklung“, „Hochschulforschung“ und „Herkunft und Schulbesuch ausländischer Kinder“ vorgestellt und diskutiert. Eine weitere Runde dieser „Netzwerk-Gespräche“ wurde für Oktober 1988 vereinbart. (BIBB)



schaftlichen Bereich besteht. Vom Jahre 1964/65 bis zum Ende des Jahres 1986 hat die Anzahl der Auszubildenden von 159 auf 557 zugenommen.

Das Bundesinstitut für Berufsbildung war federführend an der Neukonzeption der Ausbildung beteiligt. Sie wurde am 31.05.1988 vom Bundesminister für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten erlassen und im Bundesgesetzblatt Nr. 22, Teil I, S. 694 veröffentlicht. Sie trat am 1. August 1988 in Kraft. (BIBB)